

## Pressemitteilung

01.03.2021

Pressesprecher

Carsten Sauer

Tel. 0340 204-2113

Fax. 0340 204-2913

pressesprecher@dessau-rosslau.de

## Autofahrer aufgepasst

### Frösche & Co. sind wieder unterwegs

Wir erleben einen ungewöhnlich starken Wechsel zwischen kalten und warmen Wetterphasen. Auch für Frösche & Co. ist diese außergewöhnliche Situation nicht einfach zu ertragen. Die ersten wärmeren Tage lösen bei Fröschen, Kröten, Molchen sowie Unken „Frühlingsgefühle“ aus und locken diese aus ihren Winterquartieren. Nachdem sie den Winter im Wald oder im Garten in frostsicheren Verstecken zugebracht haben, ziehen Amphibien nun wieder zu ihren Geburtsgewässern um sich fortzupflanzen. Während dieser Laichwanderungen sind Amphibien insbesondere von den Auswirkungen des Straßenverkehrs betroffen. Speziell der Autoverkehr macht ihnen jetzt das Überleben so schwer, da sie auf ihrer Wanderung die Straßen überqueren müssen. Das Straßennetz, aber auch andere trennende Bauwerke spielen hier eine wesentliche und störende Rolle, weil dadurch Lebensräume zerschnitten werden. Die Erdkröte zum Beispiel benötigt etwa zehn bis 20 Minuten, um eine 15 Meter breite Straße zu überqueren. Frösche sind zusätzlich gefährdet, weil sie nicht fliehen, sondern im Scheinwerferlicht verharren. Untersuchungen haben ergeben, dass bei einer Verkehrsdichte von 60 Autos pro Stunde bereits 90 Prozent der wandernden Erdkröten überfahren werden. Da teilweise diese Tiere auf ihrer Wanderung zum Laichgewässer bis zu 2 Kilometer zurücklegen können, stellt dies eine große Gefahr dar.

Im Stadtgebiet von Dessau-Roßlau werden – neben drei stationären Einrichtungen – am 4. März zwei Abschnitte entlang der Burgkühnauer Allee und entlang der Landstraße hinter Sollnitz auf einer Gesamtlänge von ca. 1.400 Metern mit temporären Amphibienschutzeinrichtungen ausgestattet. Die Mitarbeiter der Naturschutzbehörde und des FÖLV stellen Fangzäune und Warnschilder auf und tragen Kröten täglich über die Straße, um den Amphibientod an Straßen zu verhindern. Zusätzlich wird durch ehrenamtliche Helfer am Luisium dafür gesorgt, dass die trennende Wirkung von Hochwasserschutzanlagen überwunden werden kann.

Der Beginn der Wanderung wird durch die innere Uhr der Tiere sowie durch die Außentemperatur gesteuert. Sie beginnt meist, wenn die Temperaturen nachts 5° C überschreiten. Regen verstärkt die Wanderbereitschaft. Hauptwanderzeit ist von März bis April. Die warmen Temperaturen in diesem Jahr bereits im Februar stellen da schon eine Ausnahme dar.

Bereits während der Kaulquappenphase erfolgt die Prägung auf das Laichgewässer. Zur Fortpflanzung kehren daher viele Amphibien an ihr

Geburtsgewässer zurück. So passiert es, dass alljährlich unzählige Tiere überfahren werden, wo alte Amphibienwanderwege auf neue Straßen treffen. Besonders gefährdete Abschnitte werden mit Krötenzäunen – möglichst frühzeitig – gesichert. Während der Wanderzeit, insbesondere in den Morgenstunden, werden diese Schutzzäune kontrolliert, um die Tiere über die Straße tragen zu können. Alle Verkehrsteilnehmer werden um Rücksicht gebeten: zum einen natürlich für die Amphibien, aber natürlich auch für die fleißigen Helfer, die meist in der Dämmerung an den Verkehrsanlagen unterwegs sind.